

Biodiversität im Klimawandel: Gemeindebasierte Schutz-, Management- und Entwicklungskonzepte für die Ursprungsregion des Wildkaffees

Durchgeführt durch das unabhängige, vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) beauftragte Konsortium



2. Evaluierungszyklus 2017-2021 der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI)

Die in dem IKI-Projektevaluierungsbericht vertretenen Auffassungen sind die Meinung unabhängiger Gutachterinnen und Gutachter des vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) zur Durchführung von IKI-Einzelprojektevaluierung beauftragten Konsortiums bestehend aus adelphi consult GmbH, arepo consult, CEval GmbH, FAKT Consult for Management, Training and Technologies, und GOPA Gesellschaft für Organisation, Planung und Ausbildung mbH und entsprechen nicht notwendigerweise der Meinung des BMU, der Zukunft – Umwelt – Gesellschaft (ZUG) gGmbH oder der GFA Consulting Group GmbH.

Innerhalb des zur Durchführung von IKI-Einzelprojektevaluierung beauftragten Konsortiums ist sichergestellt, dass keine Firma und keine unabhängigen Gutachterinnen und Gutachter in die Planung und / oder Durchführung des zu evaluierenden Projekts involviert waren und sind.

Ansprechpartner:

Evaluierungsmanagement der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) – im Auftrag des BMU
GFA Consulting Group GmbH
Internationales Handelszentrum (IHZ) Büro 4.22
Friedrichstr. 95
10117 Berlin

E-mail: info@iki-eval-management.de



INHALTSVERZEICHNIS

ZUSAMMENFASSUNG	1
Projektbeschreibung	1
Ergebnisse der Evaluierung	1
Lessons learned und Empfehlungen	2
SUMMARY	4
Project description	4
Evaluation findings	4
Lessons learned and recommendations	5
1 PROJEKTBSCHREIBUNG	7
1.1 Rahmenbedingungen und Bedarfsanalyse	7
1.2 Interventionsstrategie und/oder Theory of change	7
2 EVALUIERUNGSDESIGN UND METHODOLOGIE	9
2.1 Evaluierungsdesign	9
2.2 Evaluierungsmethodologie	9
2.3 Datenquellen und -qualität	9
3 ERGEBNISSE DER EVALUIERUNG	11
3.1 Relevanz	11
3.2 Effektivität	12
3.3 Effizienz	13
3.4 Impakt	14
3.5 Nachhaltigkeit	15
3.6 Kohärenz, Komplementarität und Koordination	17
3.7 Projektplanung und -steuerung	18
3.8 Zusätzliche Fragen	19
3.9 Ergebnisse der Selbstevaluierung	21
4 SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN	22
5 ANNEXE	23
5.1 Abkürzungen	23
5.2 Aufstellung der Outcomes/Outputs	24
5.3 Theory of change	26

ZUSAMMENFASSUNG

Projektsignatur	13_IV+_028_ETH_A_Kaffeewälder		
Projekttitel	Biodiversität im Klimawandel: Gemeindebasierte Schutz-, Management- und Entwicklungskonzepte für die Ursprungsregion des Wildkaffees		
Partnerland	Äthiopien		
Durchführungsorganisation	Naturschutzbund Deutschland e.V. (NABU)		
Politischer Projektpartner	Ethiopian Ministry of Agricultural Development (MoAD)		
Projektbeginn	01.02.2014	Projektende	31.07.2017
Fördervolumen IKI	2.363.995,00 €	Fördervolumen anderer Quellen	93.283,00€ (Eigenmittel)

Projektbeschreibung

Das Projekt Biodiversität im Klimawandel: Gemeindebasierte Schutz-, Management- und Entwicklungskonzepte für die Ursprungsregion des Wildkaffees, wurde von Januar 2014 bis Juli 2017 im Biosphärenreservat der Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur (United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization, UNESCO) Kafa in der Region der südlichen Nationen, Nationalitäten und Völker (Southern Nations, Nationalities, and Peoples' Region, SNNPR) durch den Naturschutzbund Deutschland e.V. (NABU) durchgeführt. Zielsetzung des Projekts war der Schutz und die nachhaltige Nutzung der verbleibenden 2,7% afromontanen Nebelwälder im Südwesten Äthiopiens (ETH). Dadurch sollte ein Beitrag zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen geleistet werden, die Kapazitäten zur Kohlenstoffspeicherung gesichert und eine gerechte Verteilung der Ökosystemdienstleistungen für die lokale Bevölkerung gewährleistet werden, die durch den Klimawandel gefährdet ist. An dem Projekt beteiligten sich primäre Partnerorganisationen in der Kommunalverwaltung, gemeindebasierte Organisationen, Forschungs- und Bildungseinrichtungen, gleichgesinnte Nichtregierungsorganisationen (NROs), die in dem Gebiet tätig waren sowie auch internationale NROs. Das direkte Vorgängerprojekt trug den Namen 09_II_066_ETH_Kaffeewälder und wurde in der gleichen Projektregion durchgeführt. Zum Ansatz des Projekts gehörten der Erhalt von Feucht- und Waldgebieten, Schutz der Biodiversität, Schaffung von Einkommensmöglichkeiten u.a. durch Ökotourismus sowie Einführung von holzsparenden Öfen und begleitende Kommunikations- und Informationskampagnen.

Ergebnisse der Evaluierung

Die Schaffung von Schutzzonen, wie hier des Biosphärenreservats, das im Jahr 2010 von der UNESCO anerkannt wurde, birgt generell auch Risiken. Das betrifft die Reduzierung der landwirtschaftlich nutzbaren Fläche im Einzugsgebiet der Schutzzone, was zu negativen Auswirkungen für die Bevölkerung führen kann, wie hier die Einschränkung der Viehzucht, wie in Interviews vor Ort geäußert wurde. Außerdem sind die Felder der Bäuer*innen in der Nachbarschaft der Schutzzone Angriffen und Zerstörungen durch Wildtiere ausgesetzt, da in dieser die Wildtierdichte höher liegt als vor Einrichtung des Biosphärenreservats (BR) im Jahr 2010.

Das Projekt umfasst einen nachhaltigen und integrierten Entwicklungsansatz und wurde zum größten Teil durch die Zielgruppen, Gemeinden, Verwaltung und Vertreter*innen der Lokalregierung aufgenommen und teils weitergeführt. Die Stärken des Projekts liegen in seinem holistischen Vorgehen, das einerseits den Wald- und Biodiversitätsschutz mit einem Ansatz des Partizipativen Forstmanagements (PFM) inklusive eines erweiterten Wirkungsmonitorings zu Wald, Kohlenstoff und Biodiversität und den Einsatz holzsparender Öfen umfasst und andererseits ländliche Regionalentwicklung mit Einkommensmöglichkeiten und Inwertsetzung von Ökosystemleistungen, wie die Vermarktung von Naturprodukten (Gewürze) und Ökotourismus fördert. Das definierte Outcome des Schutzes und der Renaturierung der afromontanen Nebelwälder und Feuchtgebiete des Kafa-Biosphärenreservats, wurde erreicht und zu 50% der Indikatoren sogar übertroffen. Die definierten Outputs wurden mindestens erreicht und zu einem Drittel der gesetzten Indikatoren übertroffen.

Die lokalen Partner auf NichtregierungsEbene wie auch auf staatlicher Ebene wurden stark eingebunden. Die Ausbildung von Ranger*innen und begleitende Informationskampagnen unterstützen die Nachhaltigkeit

durch Wissenstransfer und die Entstehung eines Netzwerks von spirituellen Führer*innen als Promotern für Biodiversität und Klimaschutz. Herausforderungen für die Projektumsetzung sind die Begleitung der Wertschöpfungsketten inklusive der Vermarktung und faire Bezahlung der Produkte. Die Förderung des Ökotourismus gelang, stellt ebenfalls eine Herausforderung in Bezug auf die Nachhaltigkeit dar. In der Projektregion besteht außerdem aktuell das Risiko, dass im laufenden Prozess Wald- oder Feuchtgebiete an Investoren für Monokulturen (Energiepflanzen, Nahrungsmittel) vergeben werden.

Lessons learned und Empfehlungen

Die erarbeiteten Wertschöpfungsketten der Bäuer*innengruppen, hier vor allem bei der Gewürzproduktion, werden durch die Marktrealitäten, Preisgestaltung, Marktzugang und Wertschöpfungsprozesse, auf die Probe gestellt. Die Unterstützung und effektive Begleitung der Wertschöpfungsketten und ihrer Akteur*innen stellt hohe Anforderungen an die Projektumsetzung und das flexible Projektmanagement.

Die unabhängige Institutionalisierung des Informationszentrums des Kafa-BR und seine Abgrenzung zum Projektauftrag der Durchführungsorganisation (DO), ist bisher nicht erfolgt. Die meisten Fördermaßnahmen in Bezug auf Ökotourismus, wie Bewusstseinsförderung, Vermarktung und Vernetzung sind auf die Unterstützung von den DO-Teams in Addis Abeba und Berlin angewiesen. Daraus ergibt sich eine deutliche Geberabhängigkeit für das Management des UNESCO-Reservats.

Projektplanung und Steuerung hat sich beim Aufbau der Aktivitäten und Outputdarstellung, im Vergleich zum Vorgängerprojekt (09_II_066_ETH_Kaffeewälder) bereits etwas verbessert. Jedoch fehlt noch immer die Angabe der erreichten Ergebnisse in Prozent und die zeitliche Dimension in den Indikatoren und deren klare Zuordnung.

Empfehlungen an die DO/Internationale Klimaschutzinitiative (IKI)/Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU):

- Ein Monitoring & Evaluierungssystem mit vorgegebenen Kategorien zu Outcomes, Outputs, Indikatoren, mit zeitlichen Dimensionen und Prozentangaben der erreichten Projektergebnisse, Outputs, sollte der DO an die Hand gegeben werden, um so die Qualität der Projektvorschläge (PVs) und der Projektdokumentation zu erhöhen, auch in Hinblick auf übererfüllte Indikatoren.

- Bei einer langjährigen Begleitung eines Projektpartners bzw. einer Projektregion, sollte auf die Übergabe der Projektaktivitäten an und die eigenständige Fortführung durch den Projektpartner geachtet werden. Hierbei könnte die Ausarbeitung von quantifizierbaren und/oder qualifizierbaren Zwischenschritten (Milestones) mit zeitlicher Dimension hilfreich sein, um die Übergabe bestimmter Zuständigkeiten und eine dementsprechende Exitstrategie transparent zu planen.

- Eine fachliche Fokussierung auf das „Kerngeschäft“ der DO, z.B. Erhalt von Biodiversität und Waldflächen, PFM und Wirkungsmonitoring, und die Übergabe von Teilbereichen von Arbeitspaketen an andere Akteure, würden zu synergistischen Effekten führen und könnte die DO von der betreuungsintensiven Begleitung bestimmter Arbeitspakete, z.B. des Bereichs der Wertschöpfungsketten, entlasten.

- Für eine adäquate Messung der erreichten Maßnahmen, die zur Erreichung des Outputs führen, sollten die zu Projektbeginn verfügbaren technischen Hilfsmittel kurz skizziert und während des Projektverlaufs aktualisiert werden, um diese zu Projektabschluss konkret darstellen und die Erreichung der Methodenerarbeitung auch in der technischen Dimension, z.B. bezüglich des Wirkungsmonitorings zu Wald, Kohlenstoff und Biodiversität, messen und dokumentieren zu können.

- Insgesamt sollten die politischen, sozialen und ökonomischen Rahmenbedingungen weiterhin in der Projektregion beobachtet werden, um die Projektmaßnahmen den Bedingungen vor Ort anzupassen. Es besteht im vorliegenden Projekt das Risiko, dass im laufenden Prozess Wald- oder Feuchtgebiete in der Projektregion an Investoren vergeben werden.

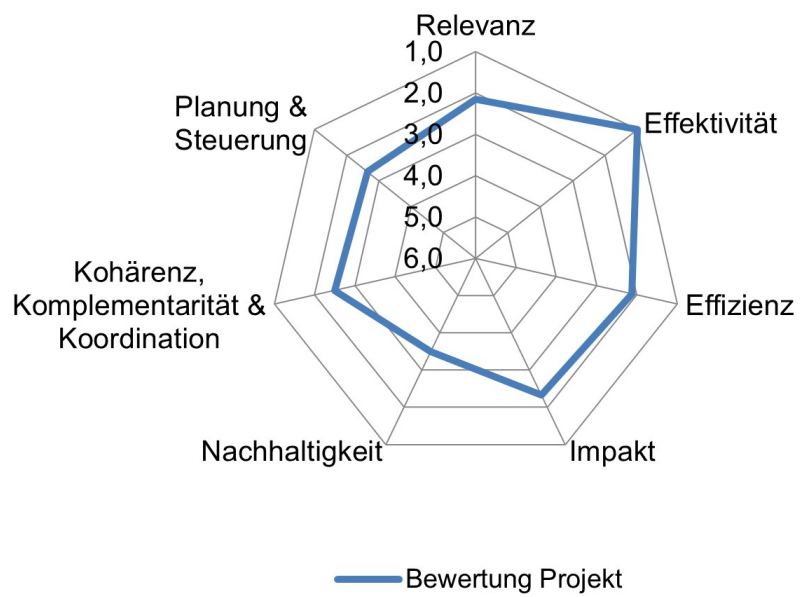


Abbildung 1: Netzdiagramm

SUMMARY

Project number	13_IV+_028_ETH_A_Kaffeewälder		
Project name	Biodiversity in a changing climate: community-based strategies for the protection, management and development of wild coffee's region of origin		
Country of implementation	Ethiopia		
Implementing agency	Naturschutzbund Deutschland e.V. (NABU)		
Political project partner	Ethiopian Ministry of Agricultural Development (MoAD)		
Project start	01.02.2014	Project end	31.07.2017
Project IKI budget	€2,363,995.00	Project budget from non-IKI sources	€93,283.00 (own funds)

Project description

The project Biodiversity in Climate Change: Community-based Conservation, Management and Development Concepts for the Region of Origin of Wild Coffee, was carried out from January 2014 to July 2017 in the United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (UNESCO) Kafa Biosphere Reserve in the Southern Nations, Nationalities, and Peoples' Region (SNNPR) by Naturschutzbund Deutschland e.V. (NABU). The objective of the project was the protection and sustainable use of the remaining 2.7% Afromontane cloud forests in southwestern Ethiopia (ETH). This was to contribute to the reduction of greenhouse gas emissions, secure carbon storage capacities and ensure equitable distribution of ecosystem services for the local population, which is vulnerable to climate change. The project involved primary partner organisations in local government, community-based organisations, research and educational institutions, like-minded non-governmental organisations (NGOs) working in the area and also international NGOs. The direct predecessor project was called 09_II_066_ETH_Coffee Forests and was implemented in the same project region. The project's approach included the conservation of wetlands and forests, protection of biodiversity, creation of income opportunities through ecotourism, among other things, as well as the introduction of wood-saving stoves and accompanying communication and information campaigns.

Evaluation findings

The creation of protected zones, such as the biosphere reserve that was recognised by UNESCO in 2010, also generally entails risks. This concerns the reduction of the agriculturally usable area in the catchment area of the protected zone, which can lead to negative impacts for the population, such as the restriction of livestock breeding, as was expressed in interviews on site. In addition, the farmers' fields in the neighbourhood of the protected zone are exposed to attacks and destruction by wild animals, as the density of wild animals is higher than before the establishment of the biosphere reserve (BR) in 2010.

The project comprises a sustainable and integrated development approach and has been largely taken up and partly continued by the target groups, communities, administration and local government representatives. The strengths of the project lie in its holistic approach, which on the one hand includes forest and biodiversity protection with a participatory forest management (PFM) approach including extended impact monitoring on forest, carbon and biodiversity and the use of wood-saving stoves, and on the other hand promotes rural regional development with income opportunities and valorisation of ecosystem services, such as the marketing of natural products (spices) and ecotourism. The defined outcome of protecting and restoring the Afromontane cloud forests and wetlands of the Kafa Biosphere Reserve was achieved and even exceeded for 50% out of the indicators. The defined outputs were at least achieved and exceeded for one third of the indicators set.

The local partners at the non-governmental level as well as at the state level were strongly involved. The training of rangers and accompanying information campaigns support sustainability through knowledge transfer and the creation of a network of spiritual leaders as promoters for biodiversity and climate protection. Challenges for project implementation are the monitoring of value chains including marketing and fair payment for the products. The promotion of ecotourism is also a challenge in terms of sustainability. In the project region, there is also currently a risk that forest or wetland areas will be given to

investors for monocultures (energy crops, food) during the ongoing process.

Lessons learned and recommendations

The value chains of the farmers' groups that have been developed, especially in spice production, are put to the test by market realities, pricing, market access and value creation processes. Supporting and effectively accompanying the value chains and their actors places high demands on project implementation and flexible project management.

The independent institutionalisation of the information centre of the Kafa-BR and its demarcation from the project mandate of the implementing organisation (Durchführungsorganisation, DO) has not yet taken place. Most of the promotional activities related to ecotourism, such as awareness raising, marketing and networking, rely on support from the DO teams in Addis Ababa and Berlin. This results in a clear donor dependency for the management of the UNESCO reserve.

Project planning and management has already improved to a certain extent in terms of the structure of activities and the presentation of outputs compared to the previous project (09_II_066_ETH_Coffee Forests). However, the indication of the achieved results in percent and the temporal dimension in the indicators and their clear allocation are still missing.

Recommendations to DO/International Climate Initiative (Internationale Klimaschutzinitiative, IKI)/Federal Ministry for the Environment, Nature Conservation and Nuclear Safety (Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit, BMU):

- A monitoring & evaluation system with predefined categories on outcomes, outputs, indicators, with time dimensions and percentages of achieved project results, outputs, should be provided to the DO in order to increase the quality of project proposals (PVs) and project documentation, also with regard to over-achieved indicators.
- In the case of long-term monitoring of a project partner or a project region, attention should be paid to the handover of project activities to and independent continuation by the project partner. In this context, the elaboration of quantifiable and/or qualifiable intermediate steps (milestones) with a time dimension could be helpful in order to transparently plan the handover of certain responsibilities and a corresponding exit strategy.
- A technical focus on the DO's "core business", e.g. conservation of biodiversity and forest areas, PFM and impact monitoring, and the handover of sub-areas of work packages to other actors, would lead to synergistic effects and could relieve the DO of the supervision-intensive monitoring of certain work packages, e.g. the area of value chains.
- For an adequate measurement of the measures achieved that lead to the achievement of the output, the technical tools available at the beginning of the project should be briefly outlined and updated during the course of the project in order to present them concretely at the end of the project and to be able to measure and document the achievement of the method development also in the technical dimension, e.g. with regard to the impact monitoring on forest, carbon and biodiversity.
- Overall, the political, social and economic framework conditions should continue to be monitored in the project region in order to adapt the project measures to the local conditions. In the present project, there is a risk that forest or wetland areas in the project region will be allocated to investors during the ongoing process.

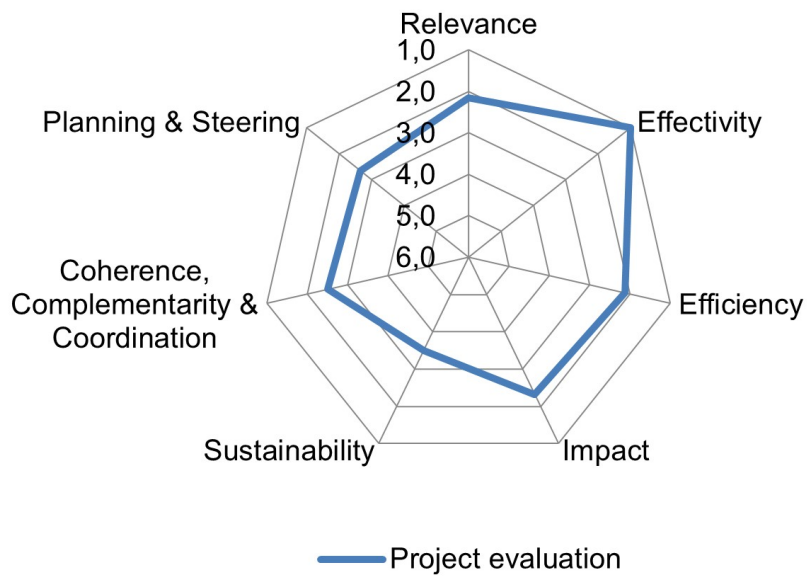


Figure 1: Spider web diagram

1 PROJEKTBE SCHREIBUNG

1.1 Rahmenbedingungen und Bedarfsanalyse

Das Projekt "Biodiversität im Klimawandel: Gemeindebasierte Schutz-, Bewirtschaftungs- und Entwicklungskonzepte für die wilden Kaffeewälder" des Naturschutzbundes Deutschland e.V. (NABU) (Durchführungsorganisation (DO)) wurde von Februar 2014 bis Januar 2017 im UNESCO-Biosphärenreservat (Biosphere reserve, BR) Kafa in der Region der südlichen Nationen, Nationalitäten und Völker (Southern Nations, Nationalities and Peoples Regional State, SNNPR) durchgeführt.

Intention des Projekts war es, den Erhalt und die Wiederherstellung der afromontanen Nebelwälder und Feuchtgebiete des BR Kafa sicherzustellen. Zu den spezifischen Zielvorgaben gehörte es den Erhalt der Widerstandsfähigkeit des Ökosystems und der einzigartigen Artenvielfalt sicherzustellen, Kohlenstoffdioxid (CO₂)-Emissionen zu vermeiden, die Sicherung der Ökosystemleistungen für die lokale Bevölkerung zu unterstützen sowie als Modellprojekt für gemeindebasierte Schutz- und Managementpraktiken zu wirken. Das Projektdesign umfasste drei Säulen: die Wiederherstellung und Rehabilitation von Wald- und Feuchtgebietsressourcen, die Verbesserung und Vermarktung regionaler Produkte sowie eine Kommunikations- und Informationskampagne. Das Projekt wurde direkt vom NABU mit seinen neuen und bestehenden staatlichen und nicht-staatlichen Partnern durchgeführt.

1.2 Interventionsstrategie und/oder Theory of change

Die Outcomes waren wie folgt definiert: Outcome 1 „Schutz und Renaturierung der afromontanen Nebelwälder und Feuchtgebiete im Kafa-BR, um Ökosystemresilienz und einzigartige Biodiversität zu erhalten, CO₂-Emissionen zu vermeiden, Ökosystemleistungen für die Bevölkerung zu sichern und als Modell-Beispiel für Gemeindebasierte Schutz- und Managementmodelle zu dienen". Das Outcome 2 lautet wie folgt: „Gesteigerte Wertschätzung der Bevölkerung für Biodiversität im Klimawandel". Die zehn Outputs decken die Implementierungsbereiche (1) Aufforstung, (2) Erhalt von Feuchtgebieten, (3) Sicherstellung von nachhaltiger Waldnutzung, (4) Erfassung bedrohter Biodiversität, (5) Schaffung von Einkommensmöglichkeiten für indigene Frauen, (6) Stärkung von Ökotourismus, (7) Erhöhung der Agrobiodiversität für Ernährungssicherung, (8) Kommunikation und Multiplikation durch Ranger, (9) Die „Genieße Biodiversitäts-Kampagne" (Enjoy Biodiversity Campaign), (10) Informationsverbreitung.

Der Komplex A des Projekts, Wortwahl aus dem SB, umfasste die „Wiederherstellung und das nachhaltige Management von Ökosystemen im Projektgebiet" (Arbeitspakete 1-4). Kern waren das Wiederaufforstungsprogramm und das Partizipative Waldmanagement (Participatory Forest Management, PFM). Außerdem wurde durch die Ausweitung und Verbesserung des PFM eine nachhaltige Waldnutzung vertraglich sichergestellt, die gleichzeitig eine Rodung beispielsweise für kommerzielle Kaffeepflanzungen verhindert. Hier wurde das sogenannte Leakage (Leck) berücksichtigt, darunter versteht man in diesem Zusammenhang die Verschiebung von Abholzungsaktivitäten. Wird ein Waldgebiet im Rahmen eines REDD+-Projektes unter Schutz gestellt, besteht die Gefahr, dass die Entwaldung auf andere Wälder/Flächen ausgelagert werden könnte. Neben den Wäldern werden vor allem die Feuchtgebiete als Biodiversitäts-Hotspots bzw. CO₂-Senken erfasst, renaturiert und in nachhaltiges Gemeindefmanagement überführt. Ein kontinuierliches Monitoring (regelmäßige Felderhebungen) begleitete das Projekt und dokumentierte die Wirkungen hinsichtlich Wald, Kohlenstoff und Biodiversität. Zudem wurden Indikator- und Flaggshiparten identifiziert und Managementmaßnahmen entwickelt.

Der Komplex B umfasste „Regionalentwicklung und nachhaltige Nutzung" (Arbeitspakete 5-8) und flankierte die Schutzaktivitäten mit Regionalentwicklung und alternativen Einkommensmöglichkeiten, um Armut zu reduzieren, und für die Inwertsetzung von Ökosystemleistungen. Mit der Verbreitung und Verbesserung energiesparender Öfen wurde zum einen die Lebensqualität der Menschen vor Ort verbessert, zum anderen der Holzverbrauch und Emissionen verringert und damit zum Walderhalt beigetragen. Ungenutzte Energiequellen, wie die Verfeuerung verwendeter Wildkaffeeschalen, sollten zur Verringerung der Holznutzung in die Haushaltsenergieversorgung einfließen. Kapazitäts- und Vermarktungsaufbau für Natur und Regionalprodukte sowie Ökotourismus sollten Einkommensalternativen schaffen und Abhängigkeit von natürlichen Ressourcen aus Wäldern und Feuchtgebieten verringern (Leakage-Berücksichtigung). Zusätzlich sollte die Wiedereinführung und Bewerbung angepasster alter Nutzpflanzen der Ernährungssicherung dienen, Biodiversität in Wert setzen und die Menschen weniger verwundbar gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels machen. Hier sollten besonders Frauen, jugendliche

Arbeitslose und Indigene in Übereinstimmung mit Ziel 14 der Aichi-Ziele („Bis 2020 sind die Ökosysteme, die wesentliche Leistungen einschließlich wasserbezogener Leistungen bereitstellen und zu Gesundheit, Existenzsicherung und Wohlergehen beitragen, unter Berücksichtigung der Bedürfnisse von Frauen, indigenen und ortsansässigen Gemeinschaften sowie der ärmeren und anfälligeren Bevölkerungsgruppen wiederhergestellt und gesichert“) profitieren.

Komplex A und B sollten des Weiteren von Komplex C, der „Kommunikation und Lernen“ (Arbeitspakete 9-11) umfasst, begleitet werden, das Bewusstsein für die regionale Biodiversität schafft, Menschen für den Schutz der Umwelt begeistert und die Lokalregierung/Bevölkerung maßgeblich miteinbinden soll. Ranger wurden hierfür permanent das Projekt begleiten, Feldmaßnahmen wie z.B. Monitoring, Erfassungen, PFM, Wiederaufforstung, oder Feuchtgebietsmanagements unterstützen und als Kommunikatoren mit Regionalregierung und Bevölkerung agieren. Um alte Naturschutztraditionen und Wissen zu erhalten und Biodiversität in Wert zu setzen, sollten Waldjugendcamps stattfinden, wo Jugendliche von Alten und spirituellen Führer*innen lernen, um später als Biodiversitäts-Kampagnenbetreiber selbst aktiv zu werden. Schließlich sollte sich das Projekt öffentlichkeitswirksam in Äthiopien (ETH), Deutschland und international präsentieren, um einen höchstmöglichen Bekanntheitsgrad zu erreichen, zum Austausch anzuregen und als Vorbild für andere Regionen zu dienen.

2 EVALUIERUNGSDESIGN UND METHODOLOGIE

2.1 Evaluierungsdesign

Die Evaluierung dieses Einzelprojektes ist eine ex-Post Evaluierung drei Jahre nach Projektende und folgt dem standardisierten Evaluierungsdesign der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI)-Einzelprojektevaluierung (IKI EPE). Im Mittelpunkt der Evaluierung steht das Ziel eine einheitliche Bewertung aller Projekte durchzuführen, um Aussagen sowohl über das Gesamtprogramm der IKI als auch über die individuellen Projekte treffen zu können.

Hierfür wurde ein Standard-Bewertungsschema durch das Evaluierungsmanagement (EM) der IKI entwickelt, welches die Vergleichbarkeit der Ergebnisse gewährleisten soll. Dieses wird ergänzt durch die Analyse der Evaluator*innen. Der Bewertungsrahmen basiert auf den Kriterien der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung/Ausschuss für Entwicklungszusammenarbeit (Organisation for Economic Cooperation and Development/Development Assistance Committee, OECD/DAC). Auf der Basis dieses einheitlichen Schemas, können die Projekte gemäß der Kriterien Relevanz, Effektivität, Effizienz, Impact, Nachhaltigkeit, Kohärenz, Komplementarität und Koordination sowie Projektplanung und -steuerung beurteilt werden.

Die Bewertungen für den vorliegenden Evaluierungsbericht werden mittels Schulnoten von 1 (sehr gut) bis 6 (ungenügend) vergeben und auf die jeweiligen Leitfragen und zugeordneten Teilaspekte bezogen.

Generell wird in diesem Evaluierungsbericht die gendergerechte Sprache mit der Schreibweise „-*innen“ verwendet. Hierbei wird für die verbesserte Lesbarkeit die feminine Form, z.B. „die Vertreter*in“, angewandt und umschließt alle Geschlechter. Bei Textstellen, wo der/die Autor*in des Evaluierungsberichts genannt wird, wird die Form „die Evaluator*in“ angewandt.

2.2 Evaluierungsmethodologie

Methodisch wurde bei der vorliegenden Remote-Evaluierung zunächst die Projektdokumentation herangezogen, auf deren Basis sich weiterführende Fragestellungen ergaben. In Absprache zwischen der leitenden Berater*in (Lead consultant, LC) und der nationalen Berater*in (National Consultant, NC) wurden die wichtigsten Fragen der Evaluierung für die Vor-Ort Phase anhand des Bewertungsschemas definiert. Die Kontakte Vertreter*innen der DO vor Ort und den Implementierungspartner*innen (IP) vor Ort wurden mit Hilfe der zentralen DO-Ansprechpartner*in in Deutschland organisiert und die Reise abgestimmt. In der vorliegenden Evaluierung besuchte die NC Bonga (Stadt in SNNPR) und den Kafa-Wald (Distrikt (Woreda) Gimbo und das Dorf (Kebele) Yeye Bitto) im Oktober 2020.

Die Dokumentationsinhalte wurden anhand von weiterführender Analyse mittels Triangulation und Interviews mit Akteur*innen des Projekts, Projektpartnern und/oder Zielgruppenvertreter*innen wie folgt ergänzt: Zu Beginn wurde ein Auftaktgespräch mit der DO geführt und ein weiteres Interview zu inhaltlichen Fragen. Vor Ort in der äthiopischen Südwestprovinz SNNPR, fanden Einzelinterviews mit Schlüsselakteuren aus der Implementierungsphase des Projektes statt und es folgten weitere Interviews mit Zielgruppen und Partnerinstitutionen vor Ort. Soweit möglich wurden partizipative Elemente verwendet, wie Fokusgruppen-Diskussionen, um vor allem auf der Ebene der Zielgruppe ein umfassendes Bild zu den Projektwirkungen zu erhalten.

Für die Ermittlung der Effektivität (Kapitel 3.2) wurden die Prozentangaben durch die Evaluator*in anhand der vorliegenden quantitativen und qualitativen Angaben aus der Projektdokumentation jeweils umgerechnet, da die vorliegenden Angaben sich in Formulierungen, wie Zielindikator wurde erreicht, erschöpften.

Außerdem wurde eine individuelle Literaturrecherche vor allem zu den Kriterien Relevanz (Kapitel 3.1) und Kohärenz, Komplementarität und Koordination (Kapitel 3.6) durchgeführt.

2.3 Datenquellen und -qualität

Die jeweiligen Hinweise zur wirkungsorientierten Projektplanung und zum Monitoring der IKI sowie die IKI-Förderinformationen, wurden je nach Jahr der Beantragung bzw. Durchführung mit einbezogen.

Die Datenqualität der Projektdokumentation, Interviews, Bedingungen für die Remote-Evaluierung, wird drei Jahre nach Projektende als sehr gut beurteilt. Die Unterstützung für den Vor-Ort Besuch der NC war sehr hilfreich, um das Projektgebiet zu erkunden, Vertreter*innen der Verwaltung vor Ort sowie der DO vor Ort persönlich zu interviewen und Kontakte zu den Zielgruppenvertreter*innen herzustellen. Außerdem stellte die DO vielzählige Projektprodukte u.a. auf der Website zur Verfügung und gab damit transparent Einblick in die Projektergebnisse. Das Erinnerungsvermögen der Interviewpartner*innen war generell gut, auch wenn sich die Eindrücke der verschiedenen Abschnitte des Projektes teilweise überschneiden, da dieses mit einer PPP-Kooperation von 2004-2008 durch die GIZ und weitere Partner im selben Projektgebiet, bzw. durch die DO seit 2008 bis 2019 bzw. bis heute aktuell, durchgeführt wurde.

3 ERGEBNISSE DER EVALUIERUNG

3.1 Relevanz

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Relevanz	1.1 Grad des Projektbeitrages zu den Programmzielen der IKI	60 %	2,0
	1.2 Relevanz des Projekts für Erreichung der Klimaziele des Landes	25 %	2,0
	1.3 Relevanz des Projekts für die Zielgruppe	15 %	3,0
Gesamtnote der Relevanz			2,2

LF1.1: Das Projekt trägt zu den IKI-Programmzielen Schutz der biologischen Vielfalt und dem Erhalt von natürlichen Kohlenstoffsinken bei. Es ist eine hohe Emissionsreduktion zu erwarten. Wälder im Kafa-BR speichern ca. 50 Millionen (Mio.) Tonnen (t) Kohlenstoff (C) bzw. 180 Mio. t Kohlenstoffdioxid-Äquivalent (CO₂eq). Diese Angaben wurden durch die DO selbst erhoben durch Zufalls-Gruppenauswahl (stratified random sampling) in intakten und degradierten Wäldern in allen Zonen des Biosphärenreservats. Insgesamt liegt die angestrebte CO₂-Sequestrierung bei (Output 1) 2.250 - 20.350 CO₂eq/Jahr, (Output 3) 40.950-84.600 CO₂eq/Jahr und (Output 2, 500 ha x 0,7t CO₂eq/ha/Jahr) bei 350tCO₂eq/Jahr. Die Komponenten wie energiesparende Öfen oder der Feuchtgebietsschutz verringern weitere CO₂-Emissionen und bisher ungenutzte Energiequellen, wie z.B. Wildkaffeeschalen, sollen in die Haushaltenergieversorgung einfließen, um Holzeinschlag zu verringern. Geplantes Ziel des Projekts war 500 ha sind aufzuforsten (Output 1) und mindestens 4.500 ha Waldfläche nachhaltig in Waldnutzung/Gemeindemanagement zu überführen (Output 3). Außerdem sollten 500 ha an Feuchtgebieten renaturiert werden (Output 2).

Insgesamt liegt somit die angestrebte CO₂-Sequestrierung bei (Output 1) 2.250 - 20.350 CO₂eq/Jahr, (Output 3) 40.950-84.600 CO₂ t eq/Jahr und (Output 2) 500 ha x 0,7t CO₂t eq/ha/Jahr = 350 CO₂ t eq/Jahr. (bezogen auf Näherungswert zu Angaben zu Wäldern in gemäßigten Breiten (temperate forests)). Summe aller vorgesehenen Maßnahmen würden sich addieren auf: 43,550 CO₂teq/Jahr - 105,300 CO₂teq/Jahr für die Outputs 1 bis 3. Hinzuzurechnen wären wiederum die vorgesehenen 2.500 Öfen, unter der Annahme der gleichen Ersparnis wie in NABU I, wären dies zusätzliche ca. 11.000 t CO₂eq. In der Summe aller Maßnahmen würden 54.550 CO₂teq - max. 116.300 CO₂ t eq erreicht.

Die Resilienz von Menschen und/oder Ökosystemen gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels wurde erhöht und wesentliche Voraussetzungen für eine weitere Anpassung geschaffen. Die natürlichen Ökosysteme mit ihren Pufferfunktionen und Ökosystemleistungen sollen erhalten/wiederhergestellt und damit weniger anfällig gegenüber Auswirkungen des Klimawandels werden. Gleichzeitig soll die Vulnerabilität der Bevölkerung durch die Sicherung der natürlichen/wirtschaftlichen Existenzgrundlagen und die Versorgung mit angepassten, resistenten lokalen Nutzarten verringert werden.

Die Kapazität natürlicher Kohlenstoffsinken wurde durch das Projekt erhöht und wesentliche Voraussetzungen für eine weitere Erhöhung geschaffen. Dies wurde folgendermaßen gemessen: Durch die Wiederherstellung von 1.000 Hektar (ha) Wald- und Feuchtgebiet in einen naturnahen Zustand, die Anwendung von PFM auf mindestens 4.500 ha Wald sowie eine verbesserte Wissensgrundlage/Kapazitäten zu Biodiversitäts- und Waldmonitoring sind wichtige Ökosystemleistungen im Kafa-BR gesichert. Das Projekt trägt zum Erhalt der Biodiversität bei und schafft wesentliche Voraussetzungen für einen zukünftigen Erhalt. Insbesondere die genetische Vielfalt der Flaggschiff- und Indikatorart des Arabica-Kaffees (5.000 Varietäten, Indikator für Klimawandel) soll vor unwiderruflichem Verlust geschützt werden. Denn der Klimawandel wird die Ökosysteme deutlich verändern und birgt vor allem zwei Risiken für die Artenvielfalt: Zum einen läuft er schneller ab, als sich viele Arten genetisch anpassen oder mit den Temperaturverschiebungen wandern können. Mit der Erfassung der Biodiversität sollen weitere Indikatoren identifiziert und in ein Monitoringsystem integriert werden. Wildkaffee und der erstmals im Regenwald nachgewiesene Löwe sollen wissenschaftlich untersucht werden, um deren Überleben zu sichern.

LF1.2: Die Ergebnisse bzw. geplante Aktivitäten des Projektes stimmten in hohem Maße mit nationalen Klimapolitiken (und Energiepolitiken, Anpassungsstrategien oder Biodiversitätsstrategien), Sektor- und Entwicklungsplänen und den Millenniumsentwicklungszielen (Millennium Development Goals, MDGs), insbesondere mit dem MDG 7 (a) Die Grundsätze der nachhaltigen Entwicklung in der Politik und den Programmen der einzelnen Staaten verankern und die Vernichtung von Umweltressourcen eindämmen. b)

Den Verlust der Biodiversität verringern, bis 2010 eine signifikante Drosselung der Verlustrate erreichen.) überein. Das Projekt untermauert ETHs Klima-Biodiversitätspolitik und die nationale Ländliche Partizipatorische Planung (Rural Participatory Planning, RPP) und Reduzierung der Emissionen aus Entwaldung und Walddegradierung (Reducing Emissions from Deforestation and Forest Degradation (UNFCCC Programme), REDD+) bzw. Messung, Berichterstattung und Verifizierungs-(Measurement, Reporting and Verification, MRV)-Prozesse und flankiert wirksam alle relevanten Strategien des Landes. Das Projekt wird von der Partnerregierung und den Sektorministerien des Partnerlandes in hohem Maß anerkannt und unterstützt. Hinweis hierauf ist die starke Einbindung der nationalen Partnerinstitutionen der Regierung, mit dem Landwirtschaftsministerium als langfristiger Partner (siehe auch Public-Private-Partnership Projekt (PPP) unter Leitung der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) seit 2004 und Vorläuferprojekt der IKI seit 2009 in derselben Projektregion in Kafa). Ebenso langfristiger Partner ist das Ministerium für Wissenschaft und Technik (Ministry of Science and Technology, MoST). Dieses ist seit 2009 vertraglicher Kooperationspartner der DO für Projekte in Biosphärenreservaten in ETH und unterstützt den Antrag ausdrücklich.

LF1.3: Ergebnisse bzw. geplante Aktivitäten des Projektes stimmten teilweise mit den Bedürfnissen und der Akzeptanz der Zielgruppe überein. Diese Bewertung basiert darauf, dass die Definition der Zielgruppen im Projektvorschlag, also in der Planung des Projekts leider nicht detailliert ausgeführt ist und sich nur allgemein auf die Weltgemeinschaft, ETH und die lokale Bevölkerung bezieht. Beschriebene Hauptprofiteure sollten lokale Gemeinden (ca. 400.000 Menschen inkl. ethnische Gruppen: Kaffichos (81%) und Manjas/Manos (5%)) sein.

3.2 Effektivität

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Effektivität	2.1 Realistische Outcomes aus heutiger Sicht	-	2,0
	2.2 Grad der Erreichung der Outcomes	50 %	1,0
	2.3 Grad der Erreichung der Outputs	50 %	1,0
Gesamtnote Effektivität			1,0

LF2.1: Die anvisierten Outcomes des Projektes werden rückblickend als realistisch eingestuft. Die Planung baut logisch auf das Vorgängerprojekt auf und in der Zusammenarbeit mit den Projektpartnern aufeinander auf und konnte daher realistisch vorab eingeschätzt werden.

LF2.2: Das Outcome 1 „Schutz und Renaturierung der afromontanen Nebelwälder und Feuchtgebiete im Kafa-BR, um Ökosystemresilienz und einzigartige Biodiversität zu erhalten, CO2-Emissionen zu vermeiden, Ökosystemleistungen für die Bevölkerung zu sichern und als Modell-Beispiel für Gemeindebasierte Schutz- und Managementmodelle zu dienen“, wurde mit 132% übererreicht. Dies wurde mittels drei Indikatoren gemessen zu a) Wiederherstellung von 1.000 ha Wald- und Feuchtgebiet bzw. die Anwendung von PFM auf 4.500 ha Wald. Hier wurde der angegebene Wert von 4638 ha überführt in PFM verwendet und mit 103% bewertet. Zu b) Regionalentwicklung im Kafa-BR ist durch Vermarktung von mind. 3 Naturprodukten wurde die Vermarktung von 6 Naturprodukten zu einer Erreichung von 200% der anvisierten Anzahl errechnet. Bei c) Mindestens 170 Personen aus verschiedensten gesellschaftlichen Bereichen der lokalen Bevölkerung im Kafa-BR engagieren sich für Naturschutz wurden die dokumentierten „300 Jugendliche sind BD-Kampagnenbetreiber*innen mit 176% bewertet. Im Durchschnitt ergab dies 132% des geplanten Outcomes.

Das Outcome 2, Gesteigerte Wertschätzung der Bevölkerung für Biodiversität im Klimawandel, wurde mit 133% ebenfalls übertroffen. Hier wurden zwei Indikatoren mit 100% erreicht und zu „mind. 150 Jugendliche agieren in mind. 1 Wissensverbund als Biodiversitäts-Kampagnenbetreiber*innen“ wurde folgendes erreicht: „Auswahl und Schulung von 300 Jugendlichen zu Biodiversitäts-Kampagnenbetreiber*innen in enger Zusammenarbeit mit der Lokalregierung, Gemeindevertreten und Rangern.“ So ergaben sich hier 200% und bei einer Gleichgewichtung der Indikatoren insgesamt 133% erreicht.

Die Prozentangaben wurden jeweils für Outcome und Outputs von der Evaluator*in neu errechnet, da in der Projektdokumentation nur „erreicht“ vermerkt war.

LF2.3: Die Outputs wurden durch das Projekt übertroffen. Von den 10 geplanten Outputs wurden 5 erreicht

und 5 mit mehr als 100% übertroffen. Output 1 „Reduktion der Fragmentierung von Wäldern zur Sicherung des Genaustauschs und Erhöhung der Kohlenstoffbindung“ wurde um 15% übertroffen. Output 2 „Erhalt von Feuchtgebieten/Auen/Quellgebieten als Biodiversitäts-Hotspots und CO₂-Senken“, wurde um 450% übertroffen. Output 3 „Sicherstellung einer nachhaltigen Waldnutzung und Schutz vor Rodung“ wurde mit 118% übertroffen. Output 5 „Schaffung von Einkommensmöglichkeiten für indigene Frauen durch Inwertsetzung von Ökosystemleistungen“ wurde mit 125% übererreichert. Und schließlich Output 10 „Gesteigerte Wertschätzung der Bevölkerung für Biodiversität im Klimawandel“ wurde mit 133% übererreichert.

3.3 Effizienz

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Effizienz	3.1 Grad der Angemessenheit des eingesetzten Aufwandes im Vergleich mit dem Referenzrahmen	40 %	2,3
	3.2 Grad der Notwendigkeit des eingesetzten Aufwandes für die Erreichung der Projektziele	25 %	2,0
	3.3 Grad der tatsächlichen Verwendung der Projektleistungen (z.B. Kapazitäten, Wissen, Ausrüstung)	35 %	2,0
Gesamtnote Effizienz			2,1

LF3.1: Die Kosten pro Emissionsreduktion sind unter den Kosten vergleichbarer Ansätze. Das gesamte Projekt hatte die Gesamtkosten von 2.457.278,00 Euro (EUR), Zuwendungen von 2.363.995 EUR und Eigenmittel von 93.283 EUR, mit einer geplanten CO₂-Einsparung bzw. Sequestrierung von 54,550 - 116,300 tCO₂eq. Maximale Kosten bei minimalem Outcome/Output waren 45 EUR/ tCO₂eq/ Jahr, minimale Kosten bei maximalem Outcome/Output lagen hier bei 21 EUR pro tCO₂eq/Jahr.

Die Kosten des Projektes bzgl. der Anpassung an den Klimawandel oder des Erhaltes der Biodiversität waren (in Relation zu vergleichbaren Maßnahmen) teilweise angemessen. Hier wird als Benchmark das Vorgängerprojekt verwendet, das mit jährlichen Kosten von 719.600 EUR insgesamt 10.000 ha Waldfläche zu PFM überführt hat, Aufforstung von 734 ha, Schutz von 11.577 ha und Überführung in PFM und 290 ha wurden mit Setzlingen bepflanzt, insgesamt also 12.601 ha wiederhergestellt oder aufgeforstet oder/und geschützt. Dies entspricht Kosten pro ha von 57 EUR.

Die Maßnahmen und die Personalstruktur sind (in Relation zum erreichten Output) teilweise kosteneffizient. Hier wird als Benchmark das Vorgängerprojekt verwendet, das mit jährlichen Kosten von 719,600EUR insgesamt 10,000 ha Waldfläche zu Partizipativem Forstmanagement überführt hat, Aufforstung von 734 ha, Schutz von 11.577ha und Überführung in Partizipatives Waldmanagement (Participatory Forest Management, PFM) und 290 ha wurden mit Setzlingen bepflanzt, insgesamt also 12.601 ha wiederhergestellt oder aufgeforstet oder/und geschützt. Dies entspricht Kosten pro ha von 57 EUR. Zusätzlich wurden 11.200 MI-Öfen verteilt und 30 Förster (Ranger) ausgebildet und eingesetzt. Insgesamt wurden im vorliegenden Projekt 4.638 ha in PFM überführt, aufgeforstet wurden 576 ha und 2.707 renaturiert, insgesamt eine Fläche von 7.921ha wiederhergestellt oder aufgeforstet oder/und geschützt. Die Kosten beliefen sich hier auf 88EUR/ha. Zusätzlich wurden 2.500 holzsparende Öfen hergestellt bzw. verteilt. Hier wurden 10 Förster eingesetzt. Im Vergleich zwischen den beiden Projekten zeigen sich um 54% höhere Projektkosten pro Fläche als im Vorgängerprojekt bei gleichzeitig höherem Output (hier exemplarisch an den Öfen und am Förstereinsatz dargestellt).

LF3.2: Alle veranschlagten Maßnahmen des Projektes waren erforderlich für die Zielerreichung. Es gab verschiedene Umwidmungen, die durch politische Unruhen im Land ausgelöst wurden (10/2014: 106.960 EUR; 11/2014: 2.524 EUR; 03/2015: 76.000 EUR; 01/2016: 142.545 EUR und 12/2016: 488.895 EUR). Es kam zu einer geringfügigen Kostenerhöhung im gesamten Projektverlauf um 3.120,03 EUR.

LF3.3: Die Zielgruppe nutzt in hohem Maße die Projektergebnisse. Die verschiedenen Maßnahmen des Projekts wurden vielfältig durch die Zielgruppen übernommen. So wurden Baumschulen eingerichtet (18) mit 4.191 lokalen Gemeindemitgliedern (30% Frauen) betrieben und Setzlinge produziert. Weiterbildung und Kapazitätsaufbau für 20 PFM-Gruppen betrieben (5.058 Mitglieder, 1.963 weiblich). Datenerhebung durch Ranger wurde zu Monitoring von Waldstörungen und Biodiversität durchgeführt. 500 Frauen wurden

zu Wertschöpfungsketten aus 5 Dörfern geschult (Kräuterproduktion). 5 Frauenkooperativen (Women's Associations) schlossen Verträge mit einem Marketingunternehmen (Damascene Essential Oils) ab, die auch nach dem Projektende weitergeführt wurden. Vier Frauenkooperativen wurden gegründet für die Tonverarbeitung, dabei wurde ein Sparprogramm (traditionell) unterstützt. Ein Ökotourismus-Forum wurde gegründet als Plattform für lokale Tourismus-Interessensvertreter*innen. Außerdem wurden 38 Töpferinnen geschult die holzsparenden Tikikle-Öfen herzustellen. An klimaresistenten Nutzpflanzen wurden alte und lokale Varietäten ausgewählt, wie eine Kohllart (*Brassica cannata*), die Rote Zierbanane (*Ensete ventricosum*), kleiner Kürbis (*Kishi Buqo*) und Taro (*Colocasia esculenta*) ausgewählt und pilothaft eingeführt, nach einer Erhebung der angebauten Kulturen der Hausgärten. Außerdem nahm die lokale Bevölkerung viele Projektaktivitäten z.B. Öfen, Gemeinde-basiertes Wald –bzw. Feuchtgebietsmanagement, Agrobiodiversität sowie Regionalprodukte und Einkommensschaffung (Öfen, Töpferei- und Kräuterproduktion) auf und führte diese selbständig weiter (Kapazitätsaufbau vor allem Frauen und Mitglieder der Manja-Minderheit für neue Einkommensquellen, verbesserten energiesparenden Öfen wurden sehr gut angenommen).

3.4 Impact

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Impact	4.1 Grad der Erreichung qualitativer und quantitativer klimarelevanter Wirkungen	60 %	2,2
	4.2 Grad der Erzielung nicht intendierter relevanter Wirkungen	20 %	3,0
	4.3 Grad der Erreichung von Scaling-Up / Replikation / Multiplikatorenwirkungen hinsichtlich der Verbreitung der Ergebnisse	20 %	2,0
Gesamtnote Impact			2,3

LF4.1: Über die Outcomeebene hinausgehend trug das Projekt teilweise zur (potentiellen) CO₂-Minderung bei. Die angestrebte Fläche (Outcome 1: Durch die Wiederherstellung von 1.000 ha Wald- und Feuchtgebiet in einen naturnahen Zustand, die Anwendung von PFM auf mind. 4.500 ha Wald sowie eine verbesserte Wissensgrundlage/Kapazitäten zu Biodiversitäts- und Waldmonitoring sind wichtige Ökosystemleistungen im BR Kafa gesichert bis 01/2017) betrug 4.500 ha für PFM. Diese wurde am Ende der Projektlaufzeit um 138 ha überschritten. Damit wurden minimal 19.596 bis maximal 23.736 tCO₂eq mehr gebunden als ursprünglich geplant. Es wurde auch über den zweiten Anteil der Outcomedefinition hinaus ein Erhalt von Feuchtgebieten erreicht mit einer insgesamt Fläche von 2.707,05 ha, hier sollten ursprünglich 1000 ha (siehe Outcomeformulierung) bzw. 500 ha (Outputformulierung siehe SB) an renaturierter Feuchtgebietsfläche erreicht werden. Die Berechnung der CO₂eq-Bindung basiert auf den Daten der Studien an drei Projektstandorten, die in Zusammenarbeit mit der Universität Wageningen und Forschung (Wageningen University & Research) durchgeführt wurden.

Die Resilienz der Region/Gemeinde/Regierung ist über die Outcomeebene hinausgehend durch das Projekt in hohem Maße verbessert worden. Eine solide Basis für eine bessere Vorbereitung und Anpassung an zukünftige Klimaereignisse wurde gelegt, wie bei der Befragung vor Ort geäußert wurde. Der Wissens- und Ressourcenaustausch von Gemeinden und subregionalen Regierungsstellen wurde erhöht, sei es durch die Kaskadierung von Beste Praxis (Best Practices) in der Forstwirtschaft und der Erhaltung der Biodiversität oder durch die Einrichtung von kommerziellen Plattformen, den Anbau klimaresistenter Pflanzen. In Bezug auf die Senkung der Vulnerabilitätsschwelle des Ökosystems konnte das vorliegende Projekt, als auch das Vorgängerprojekt (09_II_066_ETH_Kaffeewälder), zunehmend zur regionalen Entwaldungsrate beitragen, die nach Untersuchungen von der Universität Wageningen von 15% auf 2% in der Kafa-Region sank (10/2014).

Die Fläche verbesserter/ geschützter Ökosysteme wurde über die Outcomeebene hinausgehend in außergewöhnlich hohem Maße vergrößert. Über 2.707 ha degradiertes Waldflächen wurden wieder aufgeforstet.

Es wurde über die Outcomeebene hinaus eine hohe positive sozioökonomische Wirkung erzielt. Nach Aussage einiger befragter Vertreter*innen der Zielgruppe, während der Datenaufnahme für die vorliegende Remote-Evaluierung (in 2020), hat sich die Interaktion zwischen Jugendlichen und spirituellen und administrativen Gemeindevorsteher*innen aufgrund der Annäherung der Bedürfnisse und der tatsächlichen Ressourcennutzung verbessert. In der Vergangenheit gab es einen starken Interessenkonflikt darüber, was der Wald und seine Ressourcen für beide Gruppen bedeuten, aber mit der Intervention der DO,

insbesondere bei der Überbrückung gesellschaftlicher Wertunterschiede und dem gemeinsamen Bemühen, allen zu nutzen, wurden positive Fortschritte dokumentiert. Darüber hinaus werden marginalisierte Gemeinschaften innerhalb der Projektregion, wie z.B. das Volk der Manja, aufgewertet und anerkannt. Sie schlossen sich mit ihren Nachbargemeinden zum gemeinsamen Schutz des Ökosystems und zur nachhaltigen Ressourcennutzung zusammen. Dies geschah vor allem durch vertrauensbildende Maßnahmen und Integrationstrainings.

LF4.2: Die Auswirkungen des Projekts umfassten in hohem Maß nicht-intendierte, positive Nebeneffekte. Dies konnte während der Datenaufnahme für die vorliegende Remote-Evaluierung (in 2020) recherchiert werden. Die Schaffung eines Frauenausschusses in der zonalen Verwaltung, der sich mit den Belangen von Frauen in der Forst- und Landwirtschaft sowie in der Wirtschaft befasst, wurde durch das anhaltende Interesse der DO an frauenspezifischen Aktivitäten erreicht. Darüber hinaus wurde die Schaffung von Wertschöpfungsketten, hier vor allem die Gewürzproduktion, und die Entwicklung von Märkten für diese Produkte, die ursprünglich nicht im Blickfeld des Projekts waren, als eines der unbeabsichtigten positiven Ergebnisse festgehalten.

Die Auswirkungen des Projekts umfassten einen vertretbaren Anteil nicht-intendierter, negativer Nebeneffekte. Jedoch wurde beim Vor-Ort Besuch durch den NC festgestellt, dass ein Projektpartner bei der Umsetzung der Wertschöpfungskette (essenzielle Öle), eine Fraueninitiative, bei der Vermarktung bzgl. Qualität und Preisfestlegung in Konflikt mit der vermarktenden Firma geriet. Daraus ergaben sich Probleme für die regionale und internationale Vermarktung der Wertschöpfungskette der essenziellen Öle. Dies gefährdet daher die zukünftige Nachhaltigkeit der Schaffung einer erfolgreichen Produktwertschöpfungskette, die sowohl auf lokalen als auch auf internationalen Märkten Vorteile bringt. Außerdem gab es folgende Rückmeldung aus dem Feld, vom Vor-Ort-Besuch des NC: Die Verlagerung auf Projekte, die landwirtschaftliche Aktivitäten in und um die Nebelwälder von Kafa unterstützen, hat den Zielgruppen geholfen, Wertschöpfungsketten für Produkte wie Knollenpflanzen, Früchte und Gewürze zu schaffen, die jedem Haushalt ein zusätzliches Einkommen bringen. Seit Einrichtung des BR (2010) gibt es weniger Platz für ihr Vieh zum Grasens, daher geht die Möglichkeit der Milch- und Viehzucht langsam verloren. Außerdem sind die Bäuer*innen, die am Waldrand leben, anfällig für Angriffe und Zerstörungen durch Wildtiere und leiden bis heute (2020) noch sehr darunter.

LF4.3: Ein Scaling-Up des Projektansatzes im Projektgebiet wird bereits umgesetzt und vergleichbare Ergebnisse wurden erzielt. Bezogen auf die Aktivitäten innerhalb der ursprünglichen Projektregion gibt es komponentenspezifische Entwicklungen, die in diesem Sinne zu verstehen sind. Zum Beispiel ist die PFM eine Komponente, bei der eine starke Übernahme durch die Gemeinde und die lokalen Verwaltungsträger zu beobachten ist. Die Gemeinden in den Ziel-Distrikten haben den Ansatz in ihre eigenen Aktivitätspläne aufgenommen und somit wird er von der lokalen Verwaltung umgesetzt. Zusätzlich zum PFM hat das Ranger-Programm eine stabile und stetige Konsolidierung in das Programm der Gemeinden in Bezug auf den Schutz der Kernbereiche der Wälder und ihrer Biodiversität erfahren.

Eine Replikation des Projektansatzes außerhalb des Projektgebietes wird teilweise umgesetzt bzw. ist in Planung mit bisher unbekanntem Ergebnissen. Es gibt jedoch undokumentierte und nicht gemessene Auswirkungen, die offenbar in zwei weitere Distrikten von Kafa übernommen wurden, die außerhalb des Interventionsbereichs des Projekts liegen und zwar hauptsächlich durch die informelle Einführung der Gewürzwertschöpfungsketten, PFM und Schutz von Feuchtgebieten. Durch die Hinzufügung von zwei Distrikten in einer dritten Phase der Intervention der DO (Unterstützung von Gemeinden und der lokalen Regierung im Kafa-Biosphärenreservat, Laufzeit 2016-2019) richtet sich Replikationsprozess nach den Wünschen und dem Unterstützungsbedarf der Regierung.

3.5 Nachhaltigkeit

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Nachhaltigkeit	5.1 Grad der Nachweisbarkeit der Projektwirkungen über das Projektende hinaus	25 %	2,0
	5.2 Grad der Fähigkeiten zur Fortführung und zum Erhalt der positiven Projektergebnisse durch nationale politische Träger, Partner und Zielgruppen nach Projektende	30 %	4,0

5.3 Grad der Weiterführung der Beiträge des Projekts durch nationale Träger/Partner/Zielgruppen und/oder Dritten nach Projektende mit eigenen Mitteln	20 %	4,0
5.4 Grad der ökologischen, sozialen, politischen und ökonomischen Stabilität im Projektumfeld	25 %	4,0
Gesamtnote Nachhaltigkeit		3,5

LF5.1: Nachweisbare Wirkungen nach Projektende sind mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit zu erwarten und hohe Wirkungen nach Projektende sichtbar. Die Wirkungen sind nach dem Auslaufen der Projekte sichtbar. Einige der Wirkungen manifestieren sich in der dritten Interventionsphase der DO. Andere sind sowohl vor Ort als auch in der veränderten Einstellung der Partner, vor allem aber bei den Zielgruppen sichtbar in Bezug auf die Wertigkeit der Biodiversität. Durch die kontinuierliche Aufklärungsarbeit z.B. durch Ranger, Biodiversitäts-Modul, Biodiversitäts Campaigner führte zu einem verstärkten Bewusstsein für Umwelt, Biodiversität und Klimawandel bei der lokalen Bevölkerung.

LF5.2: Nationale politische Träger, Partner und Zielgruppen haben mit ausreichend hoher Wahrscheinlichkeit die nötigen Fähigkeiten, positive Projektergebnisse nach Projektende zu erhalten und fortzuführen. Die unabhängige Institutionalisierung des Informationszentrums des Kafa-BR und seine Abgrenzung zum Projektauftrag der DO, ist bisher nicht erfolgt. Die Förderung des Ökotourismus gelang während der Projektlaufzeit, stellt jedoch ebenfalls eine Herausforderung in Bezug auf die Nachhaltigkeit dar, auch wenn positive Ansätze, wie die Einrichtung des Gästehauses und der Verlinkung der Tourismusinformaton auf einer Website, gelungen sind.

Die Motivation und das Engagement der politischen Partner und anderer Partner scheinen, nach Beobachtungen der NC vor Ort, fruchtbar zu sein. Allerdings mangelt es nach Aussagen von beteiligten vor Ort noch an der Fähigkeit der lokalen/politischen Partner, die positiven Ergebnisse der DO-Intervention aufrechtzuerhalten und fortzuführen. Als Gründe werden unter anderem der Mangel an Ressourcen, Geldmitteln und Arbeitskräften genannt, die für die Aufrechterhaltung von Projekten von Bester Praxis benötigt werden, insbesondere in den Bereichen Energie und frauenbasierte Existenzsicherung.

LF5.3: Projektergebnisse werden durch nationale Träger, Partner, Zielgruppen und Dritte nach Projektende teilweise genutzt und mit eigenen Mitteln weitergeführt. Die Zielgruppen nutzen weiterhin die Projektprodukte Die Abhängigkeit von technischer und finanzieller (Sach-)Unterstützung durch den NABU wird weiterhin erwartet, wie sich während der Vor-Ort-Gespräche herausstellte. Obwohl die allgemeine Anleitung und Unterstützung durch die lokalen Projektpartner hinzukam, wurde der befähigende Faktor (Enabling Factor) weiterhin vom NABU erwartet (nach Recherchen in 2020). Die finanziellen Mittel waren zu begrenzt für die eigenen Initiativen der Lokalregierung, um die vorangegangenen Aktivitäten des langjährigen und starken Partners, der DO, adäquat weiterzuführen. Die meisten Fördermaßnahmen in Bezug auf Ökotourismus, wie Bewusstseinsförderung, Vermarktung und Vernetzung sind auf die Unterstützung von den DO-Teams in Addis Abeba und Berlin angewiesen. Daraus ergibt sich eine deutliche Geberabhängigkeit für das Management des UNESCO-BR.

LF5.4: Das Eintreten von ökologischen Risiken ist relativ wahrscheinlich. Aufgrund ausreichender Kenntnisse über den ökologischen Nutzen der Projektregion ist kein vom Menschen verursachtes ökologisches Risiko zu erwarten. Aufgrund der sich ständig ändernden Klimabedingungen können jedoch natürlich bedingte Risiken wie Trockenheit, Erdbeben und schwankende Regenmuster einen Teil des Projektgebiets und der Zielgruppen betreffen. Auch im Schlussbericht (SB) wird darauf verwiesen, dass es bereits unerwartete Klimaereignisse gab (bspw. Frost) auf die die Bevölkerung mit Anpassung des Pflanzenbaus reagieren musste. Trotz einer Sperre für Vergabe weiterer Investitionsflächen auf lokaler Ebene, der vertraglichen Sicherung von PFM-Flächen und der Einführung des BRs, kam es in jüngster Vergangenheit zur Vergabe von Investitionsflächen an Großinvestoren für Monokulturen (Energiepflanzen, Nahrungsmittel) durch die nationale Investment-Behörde im Tiefland der Kafa-Zone, außerhalb des BR. Diese hat das Recht zur Landvergabe ohne Absprache mit regionalen/lokalen Regierungsstellen. Es bestand und besteht aktuell daher das Risiko, dass im laufenden Prozess Wald- oder Feuchtgebiete an Investoren vergeben werden (Risiko: mittel). Als Risikominderung wurden rechtliche Absicherung der Projektflächen bzw. Schutzstatus für z.B. Feuchtgebietsflächen und die transparente Information aller relevanten Behörden vorgesehen und umgesetzt.

Das Eintreten von sozialen Risiken kann ausgeschlossen werden. Nach den Aussagen der Befragten vor Ort, kann ein soziales Risiko derzeit weder festgestellt noch ist es zukünftig zu erwarten. Zuvor war durch die DO ein mittleres Risiko bei der Annahme der neuen Techniken (neue Brennmaterialien, Nutzung neuer Öfen, alter Nutzpflanzensorten) bei der ländlichen, traditionsverbundenen Bevölkerung der Kafas angenommen worden. Dies wurde mit vorbeugenden Maßnahmen, Durchführung öffentlicher Vorstellungen z.B. auf Märkten, Gewinnung von Frauenverbänden als Partner, Erfahrungsaustausch mit anderen Initiativen in ETH, minimiert.

Das Eintreten von politischen Risiken ist wahrscheinlich. Politische Unruhen gab es mehrfach innerhalb der Projektlaufzeit. So gab es Einschränkungen der Projektaktivitäten wegen politischer Unruhen und dem von der äthiopischen Regierung ausgerufenen Ausnahmezustands (9.10.2016 bis Projektende).

Das Eintreten von ökonomischen Risiken ist relativ wahrscheinlich. Aufgrund der Attraktivität und Wirtschaftlichkeit des Projektgebietes stellen bestimmte Formen wirtschaftlicher Eingriffe wie Investitionen für die kommerzielle Landwirtschaft und der Bau von Infrastruktur eine gewisse Bedrohung für das Projektgebiet und seine Zielgruppen in der Nähe von Großstädten in der Region dar. Auf das Risiko der Landübernahme (land grabbing) wurde hingewiesen und rechtliche Schutzstati für Feuchtgebietsflächen, Information relevanter Behörden als ausgleichende Maßnahmen dagegengesetzt. Jedoch sollten die Letzteren ebenfalls als ökonomische Risiken betrachtet werden, da es hier um klare wirtschaftliche Interessen von Investoren geht. Trotz einer Sperre für Vergabe weiterer Investitionsflächen auf lokaler Ebene, der vertraglichen Sicherung von PFM-Flächen und der Einführung des BRs, kam es in jüngster Vergangenheit zur Vergabe von Investitionsflächen an Großinvestoren für Monokulturen (Energiepflanzen, Nahrungsmittel) durch die nationale Investmentbehörde im Tiefland der Kafa-Zone, außerhalb des BR. Diese Investmentbehörde hat das Recht zur Landvergabe ohne Absprache mit regionalen/ lokalen Regierungsstellen. Es besteht daher das Risiko, dass im laufenden Prozess Wald- oder Feuchtgebiete in der Projektregion an Investoren vergeben werden.

3.6 Kohärenz, Komplementarität und Koordination

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Kohärenz, Komplementarität und Koordination	6.1 Grad der Kohärenz und Komplementarität des Projektes zu den Vorhaben anderer Geber (inkl. Anderer Bundesressorts) und des Partnerlandes	50 %	3,0
	6.2 Grad der Angemessenheit der ausgewählten Kooperationsformen während der Projektdurchführung für die Sicherstellung einer ausreichenden Koordination mit anderen Gebern und deutschen Ressorts	25 %	2,0
	6.3 Grad der Angemessenheit der ausgewählten Kooperationsformen während der Projektdurchführung für die Sicherstellung einer ausreichenden Koordination mit nationalen Ressorts und Stakeholdergruppen	25 %	2,0
Gesamtnote Kohärenz, Komplementarität und Koordination			2,5

LF6.1: Es gab eine Abstimmung in der Projektkonzeption, aber es liegt kein gemeinsamer Planungsrahmen mit anderen Gebern und dem Partnerland vor. Es gab ein Vorgängerkooperationsprojekt in derselben Region, ebenfalls durch die IKI finanziert (09_II_066_ETH_Kaffeewälder). Dieses arbeitete sehr ähnlich wie dieses Projekt. Daraus ergaben sich sehr gute Beziehungen vor Ort, die sich in der nachfolgenden Liste der lokalen Regierungspartner und den Partner der Zivilgesellschaft bzw. Projekten der Entwicklungszusammenarbeit zeigt:

Die Liste der politischen Partner und der überregionalen Partner umfasst: das Ministerium für landwirtschaftliche Entwicklung (Ministry of Agricultural Development, MoAD, Institut zur Erhaltung der biologischen Vielfalt (Institute for Biodiversity Conservation, IBC), Amt für Finanzen und wirtschaftliche Entwicklung (Bureau of Finance and Economic Development, BoFED), Amt für Landwirtschaft (Bureau of Agriculture, BOA), die Äthiopische Wildtier und Naturkunde Gesellschaft (Ethiopian Wildlife and Natural History Society, EWNHS), den Minister für Natürliche Ressourcen (State Minister for Natural Resources). Regionale Partner waren die Kafa-Zonen Verwaltung (Kafa Zone Administration, KZA), der Administrative Beirat (Administrative Council), die Kafa-Entwicklungsorganisation (Kafa Development Association) bzw. das Kafa-Umweltentwicklungsforum (Environment and Coffee Forest Forum) (lokal bedeutende Vereine,

Partner für Kooperation, speziell Tourismus und Entwicklung) und die Tourismus- und Investitionsabteilung (Tourism & Investment Department). Weitere Partner waren: die GIZ, mit dem Programm zum Nachhaltigen Landmanagement (Programm Sustainable Land Management, SLM), das Wildlife Works Carbon, das Projekt Original Food (GIZ-Partner), die Kafawaldbäuer*innen-Kooperative (Kafa Forest Coffee Farmers Cooperatives Union) in Bonga als Lokal erfahrener Partner für Vermarktung lokaler Produkte, Mikrokredite und PFM und schließlich GEO schützt den Regenwald e.V.

LF6.2: Die gewählten Kooperationsformen in der Projektdurchführung gewährleiten einen angemessenen Grad der Koordination mit anderen Gebern und deutschen Ressorts.

Seit dem Vorgängerprojekt gab es Kontakte zu der PPP-Maßnahme in Kafa (GIZ Original Food) zur Vermarktung von Wildkaffee. Weiterhin gab es Kontakte zur Deutschen Stiftung Weltbevölkerung (DSW), GEO schützt den Regenwald e.V. und internationalen Austausch zum Thema BR. Außerdem kooperierte das Projekt mit dem Projekt Nachhaltige Landnutzung (Sustainable Land Management, SLM) der GIZ und dem GIZ-Programm Energierische Entwicklung (Energising Development, EnDev) zur Weiterentwicklung der energiesparenden Mirt-Öfen bzw. Kaffeeschalen-Briketts zusammen. Zudem gab es einen kontinuierlichen Austausch mit dem Biodiversitätsprogramm der GIZ. So gab es verschiedene Lern- und Austauschbesuche sowie Workshops, die zusammen mit dem GIZ/BMZ finanzierten Konsortium mit UNIQUE Forst- und Landnutzung GmbH (UNIQUE forestry and land use GmbH) implementierten Projekt in den Biosphärenreservaten Yayu und Sheka. Außerdem stand das Projekt im Austausch mit Biosphärenreservaten des Landes und dort ansässigen Projekten z.B. der Strategischen Allianz zu Kaffee und Honig von GIZ Original Food und Tuchel & Sohn in Kafa-und Sheka-BR.

LF6.3: Die gewählte Kooperationsform in der Projektdurchführung gewährleistet einen angemessenen Grad der Koordination mit nationalen Ressorts und Stakeholdergruppen. Eine starke Einbindung von nationalen Interessensvertreter*innen war gewährleistet. Das Projekt stand im ständigen Austausch mit nationalen Stellen. Die Untervertragnahme der Lokalregierung konnte wegen veränderter rechtlicher Bestimmung des Regionalstaates nicht mehr gewährleistet werden. Dennoch wurde eng mit anderen Ebenen der Regierung zusammengearbeitet. Beispiele hierfür waren: Auswahl der Zielgruppen und Pilotregionen, Auswahl von Pilotregionen, gemeinsame Einführung von Pilotmaßnahmen z.B. alte Nutzarten zur Erhöhung der Agrobiodiversität und Klimaresilienz, Lehrinheit in Schulen. Diese enge Abstimmung führte zu einer großen Akzeptanz des Projekts. Auf Regierungsseite zeigte sich dies in der sehr positiven Evaluierung des Projekts durch die Regionalregierung sowie mehrfache offizielle Auszeichnung für hervorragende Leistung und Zusammenarbeit durch die Lokalregierung.

3.7 Projektplanung und -steuerung

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Projektplanung & Steuerung	7.1 Grad der Qualität der Projektplanung	50 %	2,3
	7.2 Grad der Qualität der Projektsteuerung	50 %	3,0
Gesamtnote Projektplanung & Steuerung			2,7

LF7.1: Die (ökologischen, sozialen, institutionellen und ökonomischen) Rahmenbedingungen sowie andere sektorrelevante Projekte und Risiken wurden adäquat analysiert und in der Planung adäquat berücksichtigt. Es wurde auf die möglichen Risiken bei der Einführung alternativer Energiequellen bzw. alter Kultursorten eingegangen und die Durchführung öffentlicher Vorstellungen vorsorglich mit eingeplant. Das Risiko der Landübernahme (land grabbing) wurde hingewiesen und rechtliche Schutzstati für Feuchtgebietsflächen, Information relevanter Behörden als ausgleichende Maßnahmen dagegengesetzt. Jedoch sollten die Letzteren ebenfalls als ökonomische Risiken betrachtet werden, da es hier um klare wirtschaftliche Interessen von Investoren geht (siehe auch Kapitel Nachhaltigkeit 3.5).

Die Interventionslogik ist konsistent und schlüssig und die gesetzten Outcomes und Outputs somit realistisch. Zwar liegt keine ausgearbeitete ToC vor, jedoch sind die Maßnahmenpakete aufeinander abgestimmt. Für die Wirkungsnachverfolgung fehlt hierzu eine Ausarbeitung eines Modells und einer narrativen Darstellung in der Planungsphase des Projekts.

Die Aktivitäten- und Budgetplanungsübersicht des Projekts ist aussagekräftig.

Die Indikatoren für die Messung der Zielerreichung sind teilweise spezifisch, messbar, erreichbar,

realistisch und terminiert (Specific, Measurable, Achievable, Relevant, Time-bound, SMART) und aussagefähig formuliert und mit vertretbarem Aufwand messbar. Es liegen Indikatoren für Teile der Arbeitspakete vor, jedoch sind nicht alle Aktivitäten und Maßnahmen mit Indikatoren belegt. Dies führt u.a. dazu, dass nicht alle Aktivitäten klar und quantitativ benannt werden, was teils zu einem gewissen Understatement des Projekterfolgs führt. So ist zum Beispiel beim Arbeitspaket „Integriertes Monitoring /Biodiversität/Waldzustand/Kohlenstoff“ der Indikator genannt „Daten zur Veränderung von Waldbedeckung, Kohlenstoff-Bestand und ausgewählten Arten werden regelmäßig erhoben und ermöglichen, Eingriffe in Ökosysteme zu reduzieren und Veränderungen zu dokumentieren“. Tatsächlich wird abschließend berichtet, dass eine Smartphone-App zum Einsatz kam, für Monitoring von Waldstörungen und Biodiversität mit kontinuierlicher Datenerhebung durch Ranger (1.400 Datensätze/Felderfassungen). Weiterhin wurden diese Daten mit einer Web-Geoinformationssoftware (GIS) ausgewertet. Außerdem wurde Fast-Echtzeit-monitoring (Near-real-time-Monitoring) bzw. Auswertung der Waldveränderung anhand von Satellitendaten angewendet und Terrestrischer Laser-Scanner (Terrestrial Laser Scanner, TLS) für dreidimensionales Scannen von Waldstruktur und Biomasse; Breaks for Additive Season and Trend (BFAST)-Monitor-Algorithmen und Vor-Ort-Verifizierung durch Ranger und Berechnung der Kohlenstoffsequestrierung. Schließlich wurden die Aktivitäten wissenschaftlich begleitet durch die Universität Wageningen mit verschiedenen Publikationen. Für eine adäquate Messung der erreichten Maßnahme, die zur Erreichung des Outputs führen, sollten auch die technischen Hilfsmittel zu Projektbeginn kurz skizziert und während des Projektverlaufs ausgearbeitet und nachgearbeitet werden, um diese zu Projektabschluss konkret darstellen und die Erreichung der Methodenerarbeitung auch in der technischen Dimension messen zu können.

Der vorgesehene Implementierungszeitraum wurde teilweise realistisch eingeschätzt. Es wurde eine kostenneutrale 6-monatige Laufzeitverlängerung beantragt (Änderungsantrag: 10.10.2016, Bewilligung: 28.11.2016).

Es ist rechtzeitig eine überzeugende Exitstrategie bzw. ein Plan zur Verlängerung des Vorhabens erarbeitet worden. Es kam zu einem Folgeantrag und zu dem Folgeprojekt Gemeinschaftsaktion in Kafa Gemeinschaftsaktion für Biodiversität und Wald Schutz und Anpassung an den Klimawandel in den wilden Kaffeewäldern (Community Action in Kafa - Community Action for Biodiversity and Forest Conservation and Adaptation to Climate Change in the Wild Coffee Forests, CAFA) mit der Laufzeit 2017- 2019.

LF7.2: Im Projektrahmen wurde ein teilweise adäquates Monitoring (& Evaluation)-System etabliert. So wurde bei dem Gespräch mit einer Vertreter*in der DO auf ein hausinternes Monitoringsystem verwiesen, das alle 3 Monate der staatlichen Nichtregierungsorganisation (NRO)-Überwachungsbehörde ETH gegenüber berichten musste zu Finanzen und Aktivitäten des Projekts. Dies geschah relativ frei unter Angabe von Indikatoren, der Anzahl der erreichten Zielgruppen, der Zielerreichung und -messung. Weitere Dokumente liegen der Evaluator*in nicht vor.

Das Monitoring (& Evaluation)-System wird teilweise adäquat genutzt. Hierbei lässt sich feststellen, dass sich der Aufbau der Aktivitäten und Outputdarstellung, im Vergleich zum Vorgängerprojekt (09_II_066_ETH_Kaffeewälder) bereits etwas verbessert hat. Jedoch fehlt noch immer die Angabe der erreichten Ergebnisse in Prozent und die zeitliche Dimension in den Indikatoren und deren klare Zuordnung (siehe auch Kapitel Theory of Change 1.2).

3.8 Zusätzliche Fragen

LF8.1: Das Projekt weist hohes Replikationspotential des Ansatzes bzw. der Ergebnisse auf. Beiträge zum internationalen Klimaregime und Regime des Übereinkommens über die biologische Vielfalt (Convention on Biodiversity, CBD) werden erhöht und wesentliche Voraussetzungen für eine weitere Erhöhung geschaffen.

Die Durchführung des Projekts beinhaltet teilweise die (geplante) Anwendung von innovativen Ansätzen zur Emissionsminderung, Anpassung und/oder Erhalt der Biodiversität.

Das Projekt trägt teilweise zur Verbesserung bzw. Entwicklung von Fähigkeiten zum Monitoring und/oder zur Vorhersage des Klimawandels bei. So wurden neue Werkzeuge (tools) und Techniken zum Beispiel für Integriertes Monitoring Biodiversität/Waldzustand/Kohlenstoff entwickelt. Genannte Techniken waren: (1) Smartphone-App für Monitoring von Waldstörungen und Biodiversität mit kontinuierlicher Datenerhebung durch Ranger, (2) Near-real-time-Monitoring/Auswertung der Waldveränderung anhand von

Satellitendaten, (3) Dendrochronologie-Beprobung, TLS für dreidimensionales Scannen von Waldstruktur und Biomasse; (4) Zeitreihen für additive Saison und Trend (Breaks for Additive Season and Trend, BFAST)-Monitor-Algorithmen und Vor-Ort-Verifizierung durch Ranger und Berechnung der Kohlenstoffsequestrierung.

LF8.2: Budgetdefizite traten nicht auf und sind nicht auf die Qualität der Projektplanung oder des Projektmanagements zurückzuführen.

LF8.3: Das Zusammenspiel der vier Nachhaltigkeitsebenen (soziale Verantwortung, ökologisches Gleichgewicht, politische Teilhabe, wirtschaftliche Leistungsfähigkeit) und deren Auswirkungen auf die Nachhaltigkeit des Projekts ist teilweise sichtbar. Es gibt keine ausgearbeiteten Safeguards. Dies sind Mechanismen für die Behandlung von Umwelt- und Sozialfragen bei der Projektplanung, -umsetzung und -durchführung, die einen Rahmen für die Gemeinschaftskonsultationen und Informationsfluss bieten. Beispiele für diese Anforderungen sind die Durchführung von Umwelt- und Sozialverträglichkeitsprüfungen, die Konsultation mit betroffenen Gemeinden über mögliche Projektauswirkungen und die Wiederherstellung der Lebensgrundlage von Vertriebenen. Ebenso fehlen klare Genderrichtlinien, politische Teilhabe wird nicht definiert, auch wenn in der Projektumsetzung die politische Teilhabe durch partizipative Ansätze, wie PFM oder Partizipative Ressourcenkartierung (Participatory Resource Mapping, PRM) durchaus umgesetzt wird. Diese sollte jedoch klar definiert, transparent kommuniziert und messbar, zumindest qualitativ dargestellt werden. So wird in der Projektdokumentation deutlich (SB), dass es trotz einer Sperre der Vergabe für weitere Investitionsflächen, der vertraglichen Sicherung von PFM-Flächen und der Einführung des BRS mit Schutz der Kernzonen unter nationalem Recht, dennoch zur Vergabe an Großinvestoren für Monokulturen (Energiepflanzen, Nahrungs-/Genussmittel) durch die nationale Investment-Behörde außerhalb des BR kommt. Diese hat das Recht zur Landvergabe ohne Absprache mit regionalen bzw. lokalen Regierungsstellen. Es besteht daher weiterhin das Risiko, dass Wald- oder Feuchtgebiete an Investoren für großflächige, agrarische Nutzung vergeben werden.

LF8.4: Eine Projektstartverzögerung aufgrund einer verspäteten Unterzeichnung der völkerrechtlichen Absicherung hatte bzw. hätte keine Konsequenzen für die Projektplanung und -umsetzung. Die DO schließt jeweils operative Vereinbarungen (operational agreements) oder Durchführungsabkommen ab.

LF8.5: Es wurden teilweise angemessene soziale und ökologische Safeguards berücksichtigt, auch wenn diese nicht zu Projektbeginn ausgearbeitet vorlagen (siehe auch 8.3). Der Projektansatz des PFM ist ein partizipativer Ansatz, der auf der Teilhabe der jeweils indigenen Bevölkerung einbezieht. Die drei Säulen von PFM: (1) die Zuständigkeit der Gemeinden wird formell anerkannt, (2) nachhaltige Nutzung der Waldressourcen wird organisiert und kontrolliert, (3) die staatlichen Organe sparen durch die Übergabe von Verantwortung an die Gemeinden und arbeiten in Partnerschaft. Soziale und ökologische Safeguards sind in diesem Ansatz klar enthalten.

LF8.6: Genderaspekten und/oder benachteiligte Projektgruppen wurden teilweise berücksichtigt. Teilweise sind Angaben im SB zu den teilnehmenden Frauen, jedoch geht keine klare Genderstrategie aus dem PV oder der gesamten Projektdokumentation hervor. Diese hätte auch in der nicht vorliegenden ToC dargestellt werden können.

LF8.7: Es wurden im Laufe des Projektes teilweise periodische Projektevaluierungen durchgeführt. Es gab mehrere Hinweise auf Evaluierungen, die einerseits durch die Regionalregierung durchgeführt wurden, mit sehr positiven Ergebnissen. Andererseits wurden interne Evaluierungen durchgeführt für z.B. in Bezug auf Outputs 8 zu den 4500 Setzlingen, die durch 184 Frauen für den Pilotanbau von klimaresistenten Nutzpflanzen angepflanzt wurden. Diese wurden permanent betreut und evaluiert. Wobei Evaluation hier auch als Monitoring interpretiert werden könnte. Bei Output 3, der nachhaltigen Walddutzung, wurde durch das vorliegende Projekt 16 PFM des Vorgängerprojekts (09_II_066_ETH_Kaffeewäler) intern evaluiert.

LF8.8: Das Durchführungskonstrukt zwischen Auftraggeber und DO (inkl. Unterauftragnehmer (UAN)) und Vergabe-/Durchführungsrichtlinien werden als in außergewöhnlich hohem Maße geeignet für ein effizientes Arbeiten eingestuft.

LF8.9: Das Projekt hatte teilweise Einfluss auf die Verbesserung der Kapazitäten, Organisationsentwicklung bzw. auf die Nutzung von Projektprodukten für die Formulierung von Strategien, Gesetzen, etc.

3.9 Ergebnisse der Selbstevaluierung

Die Selbstevaluierungstabelle wurde von der DO nicht ausgefüllt.

4 SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN

Das Projekt in der Südwestregion ETHs war in seiner zweiten Phase der Durchführung, insgesamt sehr erfolgreich mit den zwei sogenannten Projektkomplexen „Wiederherstellung und das nachhaltige Management von Ökosystemen im Projektgebiet“ und „Regionalentwicklung und nachhaltige Waldnutzung“. Schutzaktivitäten werden mit Regionalentwicklung und alternativen Einkommensmöglichkeiten flankiert, um Armut zu reduzieren, und für die Inwertsetzung von Ökosystemleistungen. Der Komplex „Kommunikation und Lernen“ rundet den gelungenen Projektansatz ab.

Die Schaffung von Schutzzonen, wie hier des Kafa-BR, das im Jahr 2010 von der UNESCO anerkannt wurde, birgt generell Risiken, wie die Reduzierung der landwirtschaftlich nutzbaren Fläche im Einzugsgebiet der Schutzzone. Die Felder der Bäuer*innen in der Nachbarschaft der Schutzzone sind Angriffen und Zerstörungen durch Wildtiere ausgesetzt, da in dieser die Wildtierdichte höher liegt als vor Einrichtung des BR im Jahr 2010.

Die erarbeiteten Wertschöpfungsketten der Bäuer*innengruppen, hier vor allem bei der Gewürzproduktion, werden durch die Marktrealitäten, Preisgestaltung, Marktzugang und Wertschöpfungsprozesse, auf die Probe gestellt. Die Unterstützung und effektive Begleitung der Wertschöpfungsketten und ihrer Akteur*innen stellt hohe Anforderungen an die Projektumsetzung und das flexible Projektmanagement. Die unabhängige Institutionalisierung des Informationszentrums des Kafa-BR und seine Abgrenzung zum Projektauftrag der DO, ist bisher nicht erfolgt. Die meisten Fördermaßnahmen in Bezug auf Ökotourismus, wie Bewusstseinsförderung, Vermarktung und Vernetzung sind auf die Unterstützung von den DO-Teams in Addis Abeba und Berlin angewiesen. Daraus ergibt sich eine deutliche Geberabhängigkeit für das Management des UNESCO-Reservats. Die Förderung des Ökotourismus gelang während der Projektlaufzeit, stellt jedoch ebenfalls eine Herausforderung in Bezug auf die Nachhaltigkeit dar, auch wenn positive Ansätze, wie die Einrichtung des Gästehauses und der Verlinkung der Tourismusinformation auf einer Website, gelungen sind.

Empfehlungen an die DO/IKI/Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU):

- Ein Monitoring & Evaluierungssystem mit vorgegebenen Kategorien zu Outcomes, Outputs, Indikatoren, mit zeitlichen Dimensionen und Prozentangaben der erreichten Projektergebnisse, Outputs, sollte der DO an die Hand gegeben werden, um so die Qualität der Projektvorschläge (PVs) und der Projektdokumentation zu erhöhen, auch in Hinblick auf übererfüllte Indikatoren.
- Bei einer langjährigen Begleitung eines Projektpartners bzw. einer Projektregion, sollte auf die Übergabe der Projektaktivitäten an und die eigenständige Fortführung durch den Projektpartner geachtet werden. Hierbei könnte die Ausarbeitung von quantifizierbaren und/oder qualifizierbaren Zwischenschritten (Milestones) mit zeitlicher Dimension hilfreich sein, um die Übergabe bestimmter Zuständigkeiten und eine dementsprechende Exitstrategie transparent zu planen.
- Eine fachliche Fokussierung auf das „Kerngeschäft“ der DO, z.B. Erhalt von Biodiversität und Waldflächen, PFM und Wirkungsmonitoring, und die Übergabe von Teilbereichen von Arbeitspaketen an andere Akteure, würden zu synergistischen Effekten führen und könnte die DO von der betreuungsintensiven Begleitung bestimmter Arbeitspakete, z.B. des Bereichs der Wertschöpfungsketten, entlasten.
- Für eine adäquate Messung der erreichten Maßnahmen, die zur Erreichung des Outputs führen, sollten die zu Projektbeginn verfügbaren technischen Hilfsmittel kurz skizziert und während des Projektverlaufs aktualisiert werden, um diese zu Projektabschluss konkret darstellen und die Erreichung der Methodenerarbeitung auch in der technischen Dimension, z.B. bezüglich des Wirkungsmonitorings zu Wald, Kohlenstoff und Biodiversität, messen und dokumentieren zu können.
- Insgesamt sollten die politischen, sozialen und ökonomischen Rahmenbedingungen weiterhin in der Projektregion beobachtet werden, um die Projektmaßnahmen den Bedingungen vor Ort anzupassen. Es besteht im vorliegenden Projekt das Risiko, dass im laufenden Prozess Wald- oder Feuchtgebiete in der Projektregion an Investoren vergeben werden.

5 ANNEXE

5.1 Abkürzungen

BMU	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
BOA	Bureau of Agriculture
BoFED	Bureau of Finance and Economic Development
BR	Biosphere reserve
C	Kohlenstoff
CAFA	Community Action in Kafa - Community Action for Biodiversity and Forest Conservation and Adaptation to Climate Change in the Wild Coffee Forests
CO ₂	Kohlenstoffdioxid
CO ₂ eq	Kohlenstoffdioxid-Äquivalent
DO	Durchführungsorganisation
DSW	Deutsche Stiftung Weltbevölkerung
ETH	Äthiopien
EUR	Euro
EWCA	Ethiopian Wildlife Conservation Authority
EWNHS	Ethiopian Wildlife and Natural History Society
GIZ	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
GTZ	Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit
ha	Hektar
IBC	Institute for Biodiversity Conservation
IKI	Internationale Klimaschutzinitiative
IKI EPE	IKI-Einzelprojektevaluierung
KZA	Kafa Zone Administration
MDGs	Millennium Development Goals
MOAD	Ministry of Agricultural Development
MoST	Ministry of Science and Technology
MRV	Measurement, Reporting and Verification
NABU	Naturschutzbund Deutschland e.V.
NAMA	Nationally Appropriate Mitigation Action
NGO	Non-Governmental Organisation
NRO	Nichtregierungsorganisation
OECD/DAC	Organisation for Economic Cooperation and Development/Development Assistance Committee
PFM	Participatory Forest Management
PPP	Public-Private-Partnership
PRM	Participatory Resource Mapping
PV	Projektvorschlag
REDD+	Reducing Emissions from Deforestation and Forest Degradation (UNFCCC Programme)
RPP	Rural Participatory Planning
SB	Schlussbericht
SLM	Programm Sustainable Land Management
SMART	Specific, Measurable, Achievable, Relevant, Time-bound Spezifisch, Messbar, Erreichbar, Relevant, Terminiert
SNNPR	Southern Nations, Nationalities and Peoples Regional State
t	Tonnen
TLS	Terrestrial Laser Scanner
UAN	Unterauftragnehmer
UNFCCC	United Nations Framework Convention on Climate Change

5.2 Aufstellung der Outcomes/Outputs

Ziel	Indikator	Erreichungsgrad
Outcome 1: Schutz und Renaturierung der afromontanen Nebelwälder und Feuchtgebiete im Kafa-BR, um Ökosystemresilienz und einzigartige Biodiversität zu erhalten, C02-Emissionen zu vermeiden, Ökosystemleistungen für die Bevölkerung zu sichern und als Modell-Beispiel für Gemeindebasierte Schutz- und Managementmodelle zu dienen	Durch die Wiederherstellung von 1.000 ha Wald- und Feuchtgebiet in einen naturnahen Zustand, die Anwendung von PFM auf mind. 4.500 ha Wald sowie eine verbesserte Wissensgrundlage/ Kapazitäten zu Biodiversitäts- und Waldmonitoring sind wichtige Ökosystemleistungen im BR Kafa gesichert bis 01/2017.	103%
	Regionalentwicklung im Kafa-BR ist durch Vermarktung von mind. 3 Naturprodukten, Stärkung von Handwerk und Ökotourismus, Einführung von alternativen Energiequellen und der Vergrößerung der Nutzpflanzendiversität gestärkt (bis 01/2017)	117,5%
	Regionalentwicklung im Kafa-BR ist durch Vermarktung von mind. 3 Naturprodukten, Stärkung von Handwerk und Ökotourismus, Einführung von alternativen Energiequellen und der Vergrößerung der Nutzpflanzendiversität gestärkt (bis 01/2017).	176%
Outcome 2: Gesteigerte Wertschätzung der Bevölkerung für Biodiversität im Klimawandel	Mittels Informationsveranstaltungen zur Erhaltung der Biodiversität und nachhaltigem Umgang mit natürlichen Ressourcen konnten -25% (mind. 250.000 Menschen) der Bevölkerung des Kafa-BR erreicht werden.	100%
	Mind. 150 Jugendliche agieren in mind. 1 Wissensverbund als Biodiversitäts-Campaigner.	200%
	Mind. 1 einflussreicher Wissensverbund von spirituellen Führern ist aufgebaut, die traditionelles Wissen über Bedeutung der Natur/ Biodiversität bewahren und verbreiten.	100%
Output 1: Reduktion der Fragmentierung von Wäldern zur Sicherung des Genaustauschs und Erhöhung der Kohlenstoffbindung	Mind. 500 ha fragmentierten/degradierten Waldes sind mit heimischen Arten wiederaufgeforstet, Waldlücken geschlossen (bis 01/2017).	115%
Output 2: Erhalt von Feuchtgebieten/ Auen/ Quellgebieten als Biodiversitäts-Hotspots und C02-Senken	Mind. 500 ha degradierten Feuchtgebieten befinden sich in Renaturierung, werden nachhaltig durch Gemeinde-Management verwaltet und stehen teilweise unter Schutz (bis 01/2017).	540%

Ziel	Indikator	Erreichungsgrad
Output 3: Sicherstellung einer nachhaltigen Waldnutzung und Schutz vor Rodung	Mind. 4.500 ha Waldfläche sind in nachhaltige Waldnutzung/ Gemeindemanagement überführt (bis 01/2017)	103%
	Das Bewusstsein für Wald/ Biodiversität, zu nachhaltiger Waldnutzung und Schutzmaßnahmen ist in mind. 15 PFM-Gemeinden erhöht (bis 01/2017).	133%
Output 4: Erfassung bedrohter Biodiversität und Weiterführung/ Erweiterung eines Projekt Wirkungsmonitoring zu Wald, Kohlenstoff und Biodiversität	Gefährdungsanalyse ausgewählter Arten/ Schutzempfehlungen liegen vor (bis 01/2017).	100%
	Daten zur Veränderung von Waldbedeckung, Kohlenstoff-Bestand und ausgewählten Arten werden regelmäßig erhoben und ermöglichen, Eingriffe in Ökosysteme zu reduzieren und Veränderungen zu dokumentieren (bis 01/2017)	100%
Output 5: Schaffung von Einkommensmöglichkeiten für indigene Frauen durch Inwertsetzung von Ökosystemleistungen	Natürliche Ökosysteme sind durch Vermarktung von mind. 3 Naturprodukten in Wert gesetzt.	200%
	Alternative Einkommensmöglichkeiten für mind. 300 indigene Frauen aufgebaut.	50%
Output 6: Stärkung von Ökotourismus	Durch Stärkung von Kompetenzen beim Aufbau von lokalen Ökotourismus' bestätigen mind. 60 % der Trainingsteilnehmer verbesserte Voraussetzungen zur Wahrnehmung alternativer Einkommensmöglichkeiten im Ökotourismus.	100%
Output 7: Verbesserung des Haushaltsenergie-Managements	Holzverbrauch in mind. 2.500 Pilot-Haushalten entweder durch energiesparende Öfen oder Einsatz von Kaffeeschalen o.ä. als Brennmaterial um mind. 30% gesenkt.	100%
Output 8: Erhöhung der Agrobiodiversität für Ernährungssicherung	5 Klimawandelresistente Nutzarten sind pilothaft eingeführt und Altenevielfalt für Ernährungssicherheit ist vergrößert.	100%
Output 9: Kommunikation und Multiplikation durch Ranger	10 Ranger sind trainiert und im Einsatz.	100%
	Erhöhtes Bewusstsein der Bevölkerung für Biodiversität/ Klimawandel durch Einsatz von 10 Rangern.	100%
Output 10: Gesteigerte Wertschätzung der Bevölkerung für Biodiversität im Klimawandel	1) Mittels Informationsveranstaltungen zur Erhaltung der Biodiversität und nachhaltigem Umgang mit natürlichen Ressourcen konnten ~25% (mind. 250.000 Menschen) der Bevölkerung des Kafa-BR erreicht werden.	100%

Ziel	Indikator	Erreichungsgrad
	(2) mind. 150 Jugendliche agieren in mind. 1 Wissensverbund als Biodiversitäts-Campaigner.	200%
	(3) mind. 1 einflussreicher Wissensverbund von spirituellen Führern ist aufgebaut, die traditionelles Wissen über Bedeutung der Natur/ Biodiversität bewahren und verbreiten	100%
Output 11: Informationsverbreitung und Sichtbarmachung des Projekts	(1) 1 Flyer liegt gedruckt vor, 4 Aufsteller liegen vor, 1 Website inkl. Blog ist online verfügbar, 1 Facebook-Auftritt ist geschaltet/beworben	100%
	(2) Projekt wird als Modell für andere Regionen vorgestellt und der Öffentlichkeit präsentiert	100%

5.3 Theory of change

Es sind keine Angaben zur Theory of change getätigt worden.